

25. Sonntag im Jahreskreis

24. September 2023



**Wäre das Wort „Danke“ das einzige Gebet,
das Du je sprichst, so würde es genügen.**

Zitat von Meister Eckhart

**Sonntagsblatt zum Erntedankfest
der Pfarrgemeinde Eferding**

Lied „Nun danket alle Gott!“

1. Nun dan - ket al - le Gott mit
der gro - ße Din - ge tut an

Her - zen, Mund und Hän - den,
uns und al - len En - den, } der

uns von Mut - ter - leib und Kin - des - bei - nen

an un - zäh - lig viel zu-

gut und noch jetzt - und ge - tan.

2. Der ewigreiche Gott
woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz
und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
und uns aus aller Not
erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
dem Vater und dem Sohne
und dem, der beiden gleich
im höchsten Himmelsthron,
dem dreimal einen Gott,
wie es ursprünglich war
und ist und bleiben wird
jetzt und immerdar.

Einleitung

Nun danket alle Gott,
mit Herzen, Mund und Händen:
Dankbar feiern wir Erntedank
und beginnen diese Feier
mit dem Blick auf Gott,
dem wir unser Leben verdanken:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

A: Amen.

Der Herr, der uns reichlich beschenkt, ist mit euch!

A: Und mit deinem Geiste.

Nun danket alle Gott mit Herzen,
aus innerstem Herzen heraus!
Wer dankt, der denkt daran, dass nichts selbstverständlich ist.
Nun danket alle Gott mit Mund!
Das kleine Wörtchen Danke drückt aus, wie viel ich Mitmenschen und Gott
verdanke.
Nun danket alle Gott mit Händen!
Wer dankbar ist, denkt an die Mitwelt und erkennt darin seine Verantwortung.

Besinnung

Kinder – wofür wir danken

- Danke für das gute Essen, das Obst und Gemüse, es schmeckt so gut
- Danke für das Wasser, plantschen und spritzen macht so richtig Spaß
- Danke für Mama und Papa, mit denen ich viel unternehmen kann
- Danke für den Kindergarten, da können wir spielen und viel entdecken
- Danke für die Freunde, wir können miteinander spielen und lustig sein
- Danke für mein Kuscheltier, das tröstet mich,
wenn ich traurig bin oder Angst habe

Eröffnungsgebet

Du, unser Vater,
wir sagen dir Dank für die Gaben der Schöpfung, die du uns in diesem Jahr
wieder geschenkt hast, aber auch für alle Erfolge im privaten und
öffentlichen Leben, für Sicherheit und Wohlstand,
für den Frieden in unserem Land. Wir bitten dich, lass uns
verantwortungsbewusst mit der uns anvertrauten Schöpfung umgehen.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn,
Amen.

Lesung

Dtn 8, 7-18

Lesung aus dem Buch Deuteronomium.

Wenn der Herr, dein Gott, dich in ein prächtiges Land führt, ein Land mit Bächen, Quellen und Grundwasser, das im Tal und am Berg hervorquillt, ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstock, Feigenbaum und Granatbaum, ein Land mit Ölbaum und Honig, ein Land, in dem du nicht armselig dein Brot essen musst, in dem es dir an nichts fehlt, ein Land, dessen Steine aus Eisen sind, aus dessen Bergen du Erz gewinnst; wenn du dort isst und satt wirst und den Herrn, deinen Gott, für das prächtige Land, das er dir gegeben hat, preist, dann nimm dich in acht und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht, missachte nicht seine Gebote, Rechtsvorschriften und Gesetze, auf die ich dich heute verpflichte. Und wenn du gegessen hast und satt geworden bist und prächtige Häuser gebaut hast und sie bewohnst, wenn deine Rinder, Schafe und Ziegen sich vermehren und Silber und Gold sich bei dir häuft und dein gesamter Besitz sich vermehrt, dann nimm dich in acht, dass dein Herz nicht hochmütig wird und du den Herrn, deinen Gott, nicht vergisst, der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat; der dich durch die große und furchterregende Wüste geführt hat, durch Feuernattern und Skorpione, durch ausgedörrtes Land, wo es kein Wasser gab; der für dich Wasser aus dem Felsen der Steilwand hervorsprudeln ließ; der dich in der Wüste mit dem Manna speiste, das deine Väter noch nicht kannten, (und der das alles tat,) um dich gefügig zu machen, dich zu prüfen und dir zuletzt Gutes zu tun. Dann nimm dich in Acht und denk nicht bei dir: Ich habe mir diesen Reichtum aus eigener Kraft und mit eigener Hand erworben. Denk vielmehr an den Herrn, deinen Gott:

Er war es, der dir die Kraft gab, Reichtum zu erwerben.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 12, 15-21

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:

Und Jesus erzählte ihnen folgendes Gleichnis:

Auf den Feldern eines reichen Mannes
stand eine gute Ernte.

Da überlegte er bei sich selbst:

Was soll ich tun?

Ich habe keinen Platz,

wo ich meine Ernte unterbringen könnte.

Schließlich sagte er: So will ich es machen:

Ich werde meine Scheunen abreißen
und größere bauen;

dort werde ich mein ganzes Getreide
und meine Vorräte unterbringen.

Dann werde ich zu meiner Seele sagen:

Seele, nun hast du einen großen Vorrat,
der für viele Jahre reicht.

Ruh dich aus, iss und trink und freue dich!

Da sprach Gott zu ihm: Du Narr!

Noch in dieser Nacht wird man dein Leben
von dir zurückfordern.

Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast?

So geht es einem,

der nur für sich selbst Schätze sammelt,
aber bei Gott nicht reich ist.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrer Klaus Dopler

Kürzlich durfte ich beobachten, wie ein kleines Kind etwas geschenkt bekam, voller Freude nach dem Geschenk griff und prompt zurückgehalten wurde: „Wie sagt man, was sagt man denn?“ Und schon war ein folgsames, leises (schmollendes) „Danke“ zu hören.

Eltern versuchen ihren Kindern beizubringen, höflich und dankbar zu sein; es nicht selbstverständlich hinzunehmen, dass ihnen etwas geschenkt wird!

Manchmal wäre so ein vorwurfsvoller Blick mit einem „Wie sagt man?“ auch bei Erwachsenen angebracht. Es entspricht dem Zeitgeist, vieles nur allzu selbstverständlich zu sehen und hinzunehmen.

Das Erntedankfest ist so ein mahnendes „Wie sagt man?“ In der Lesung – offensichtlich ist mangelnde Dankbarkeit ein zeitloses Thema – hörten wir

*„Vergiss nicht, werde nicht hochmütig,
denk vielmehr an den Herrn, deinen Gott...“*

Ja, danken und denken hängen eng zusammen, im englischen *thank* und *think*. Wer dankt, sagt damit, ich denke an dich, ich werde dich im Gedächtnis bewahren.

Im Hebräischen ist es noch deutlicher. Wer dankt, bekennt sich zum Bedanken! Ich zeige damit, ich werde dich im freundlichen Gedächtnis bewahren – dich, dem ich das verdanke, und ich werde mich zu dir bekennen.

Dankbarkeit hat etwas Befreiendes, sie befreit von selbstbezogener Enge und Ängstlichkeit (die Beschreibung des reichen Bauern im Evangelium ist ein einziges Kreisen um das ICH), sie öffnet den Blick auf andere. Undankbarkeit ist hingegen Gedankenlosigkeit.

Vom 1. September – dem Weltgebetstag für die Schöpfung – bis zum 4. Oktober, dem Fest des Hl Franz v. Assisi, wird die fünfwöchige Schöpfungszeit begangen. Sie fordert uns zu denken und zu danken, also an die Bewahrung der uns anvertrauten und gegebenen Schöpfung zu denken, dankbar zu denken, sie zu achten und sie zu bewahren;

Denken und danken mahnt uns geradezu, einen nachhaltigen Lebensstil zu fördern – also zum Tun.

Die mahnenden Worte wären folglich nicht nur „wie sagt man?“, sondern auch „wie tut man, wie handelt man?“

Wieviel Gedankenlosigkeit, Undankbarkeit sich breit gemacht hat, bekommen wir mittlerweile alle mehr als deutlich zu spüren – auch bei uns.

Die Unwetterkatastrophen des heurigen Jahres sind mahnende Beispiele – wie sagt man, wie tut man? Schlichtweg eine Folge der Gedankenlosigkeit, der Undankbarkeit für die uns anvertraute Schöpfung, die gnadenlos ausgebeutet und erhitzt wird. Obwohl die Fakten auf dem Tisch liegen und bekannt sind, zählen letztlich Profit und Gier oder einfach Bequemlichkeit.

Klimaaktivisten werden kriminalisiert, Urlaube mit Kreuzfahrtschiff oder Flüge sind „normal“. Das Erntedankfest mahnt uns: „Wie sagt man?“ „Wie tut man?“ Allerdings mahnen auch die Kriege in der Weltpolitik wie die alltäglichen Kleinkriege, die Hassbotschaften im Netz oder auf Stammtischen, die Aushebelung der Demokratie und der Menschenrechte usw. – wie sagt man, wie tut man?

Ähnlich dem Aufruf der Bibel sagte Barack Obama: „Die Demokratie ist dann am meisten gefährdet, wenn die Menschen beginnen, sie für selbstverständlich zu halten.“

Das Privileg in einer Demokratie zu leben, sich frei äußern, auch Kritik äußern zu dürfen ist ein sehr zerbrechlicher Schatz; wie risikoreich mit diesem zerbrechlichen Gut gespielt wird erleben wir tagtäglich – auch in Europa, auch in Österreich.

Im Grunde ist es Undankbarkeit und Gedankenlosigkeit, dass Werte wie Solidarität und Nächstenliebe, Achtung und Wertschätzung mit Füßen getreten werden?

Das Erntedankfest mahnt uns nicht nur in Bezug auf Ernte, sondern in Bezug auf ein gutes Leben für ALLE, auf das verheißene Leben in Fülle: „Wie sagt man?“ „Wie tut man?“

⇒ Wer dankt, denkt, macht sich Ge-DANK-en!

Wer dankt, macht sich Ge-DANK-en: WOHER kommt das alles?

Wer dankt, macht sich Ge-DANK-en: WEM verdanke ich das alles? Wer dankt, betrachtet nichts als selbstverständlich

Also noch einmal: „Wie sagt man?“ „Wie tut man?“

Fürbitten

Gott, du Schöpfer des Himmels und der Erde, wir bitten dich:

- Gib uns ein *dankbares* Herz, damit wir die Gaben der Schöpfung achten und sorgfältig mit ihnen umgehen ...
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Gib uns ein *solidarisches* Herz, damit wir die Güter der Erde nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Nützlichkeit und des Gewinnstrebens betrachten ...
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Gib uns ein *offenes* Herz, damit wir denen beistehen, die nicht wissen, wie sie ihr tägliches Brot bekommen ...
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Gib uns ein *engagiertes* Herz, damit wir deinen Schöpfungsauftrag in christlicher Verantwortung für unsere Erde erfüllen ...
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Gib uns ein *demütiges* Herz, damit wir auch bereit sind zum notwendigen Verzicht, um die Umwelt zu schonen und die Güter der Erde gerecht mit allen Menschen zu teilen ...
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Gib uns ein *vertrauendes* Herz, das uns an die Vollendung bei dir glauben lässt ...
Wir bitten dich, erhöre uns.

Dann können wir unsere Sorgen für die Zukunft vertrauensvoll in deine Hände legen, wie Christus uns lehrt. Dir sei Ehre und Dank in Ewigkeit.
Amen.

Gabenprozession der Kinder

Brot und Wasser

Wir bringen Brot und Wasser: Uns Menschen wurde die Fähigkeit gegeben, dieses Brot entstehen zu lassen. Wir danken dir auch für das Wasser, ohne das wir nicht leben könnten. Hilf uns, mit diesen Gaben sorgsam umzugehen.

Gemüse und Obst

Wir bringen Obst und Gemüse, Zeichen der Fülle und der Freude. Wir dürfen sie als wohlschmeckende Nahrung genießen.

Werkzeug

Wir bringen unser Werkzeug als Zeichen für die verschiedenen Berufe und Tätigkeiten, die wir in unserem Alltag ausüben. Sie stehen für die Herausforderungen, denen wir uns stellen und für die Bereicherung, die wir durch unsere Arbeit erfahren.

Leeres Körbchen

Wir bringen ein leeres Körbchen zum Altar. Es steht für die viele Arbeit in unserem Alltag und auch in der Pfarre, die oft unbeachtet und unbedankt geschieht. Ohne die gute Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen wäre vieles nicht möglich.

Blumen

Wir bringen Blumen zum Altar. Sie symbolisieren die schönen Seiten des Lebens. Wir dürfen uns an ihnen erfreuen und auch anderen damit Freude bereiten.

Hostienschale und Kelch

Wir bringen Brot und Wein. Zeichen für das Leben selbst. In ihnen schenkt sich uns Jesus Christus – in Brot und Wein feiern wir die Erinnerung an sein Leben und Sterben und seine Auferstehung.

Friedensgruß

Der Dankbare öffnet die Hand. Er weiß sich beschenkt.
Die Hand ist offen für den Frieden. Er ist fähig zum Frieden.
So bitten wir:
Herr, Jesus Christus,
schenke uns nach deinem Willen Einheit und Frieden.
Der Friede des Herrn, sei allezeit mit euch!
A: Und mit deinem Geiste.

Schlussgebet

Vater,
in dieser Feier haben wir dir gedankt für die Ernte des Jahres und alles,
was wir von dir empfangen dürfen.
In dieser Feier hast du uns wieder reich beschenkt mit himmlischen Gaben.
Wir bitten dich, sei uns immer nahe
und erfülle uns mit immer größerer Liebe
zu dir und zu unseren Mitmenschen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Herrn. Amen.

Segen und Sendung

Gott, der allmächtige Vater, segne uns;
Er bewahre uns vor Unheil und Schaden.
Er öffne unsere Herzen
für sein göttliches Wort und
bereite sie für die unvergänglichen Freuden.
Er lasse uns immer dankbar erkennen,
was zum Heile dient
und führe uns den Weg zum Leben.
Das gewähre uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
A: Amen.
Gehet hin in Frieden.
A: Dank sei Gott, dem Herrn.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl
Titelbild: Elaine Casap auf unsplash.com | **Texte:** MMag. Klaus Dopler
Gebete u. Bibeltexzte: Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net